

ANTWORT

AUF AKTUELLE FRAGEN

Hintergründe der imperialistischen Währungskrise

In den letzten Wochen ist die Krise des imperialistischen Währungssystems erneut in eine akute Phase getreten. Spekulative Äußerungen Bonner Minister und westdeutscher Monopolvertreter über eine eventuell bevorstehende Aufwertung der Westmark ließen für 16 Milliarden Mark Valuta nach Westdeutschland fließen. Westdeutsche und ausländische Spekulanten verkauften Franc, Pfund und Dollar gegen die westdeutsche Mark, um aus einer möglichen Aufwertung Profit schlagen zu können. Dann aber beschloß das Bonner Kabinett, die Westmark doch nicht aufzuwerten. Was steckt hinter diesen Manipulationen?

Zunächst muß man einmal feststellen, daß die imperialistische Währungskrise eine chronische Erscheinung des imperialistischen Systems in der

Phase seiner allgemeinen Krise ist. Sie ergibt sich aus dem chronischen Inflationsprozeß, der alle imperialistischen Länder erfaßt hat. Die Ursachen für diesen Prozeß wiederum liegen in, der expansiven Politik des Monopolkapitals und vor allem in den ständig steigenden Militär- und Rüstungsausgaben dieser Länder. Allein im Jahre 1968 betrugen die Rüstungsausgaben der NATO 104 Milliarden Dollar oder 416 Milliarden Westmark. Diese Summe entspricht etwa dem Wert des gesamten Produkts, das die 25 Millionen westdeutschen Werkstätten in einem Jahr erzeugen. Diese riesigen Lasten können nicht anders als durch eine wachsende Staatsverschuldung, durch Haushaltsdefizite und Anziehen der Inflationsschraube aufgebracht werden, was zu einer tief-

gehenden Zerrüttung des imperialistischen Finanz- und Währungssystems führt.

Dabei vollzieht sich der Prozeß der Entwertung der Währungen keineswegs gleichmäßig in allen imperialistischen Ländern, das Inflations-tempo ist vielmehr unterschiedlich. In der Periode 1967 bis 1968 blieb das westdeutsche Inflations-tempo hingegen hinter dem anderer imperialistischer Länder zurück. Dieses Zurückbleiben vergrößerte das Mißverhältnis zwischen der Westmark und anderen kapitalistischen Währungen. Das drückt sich darin aus, daß der offizielle Umtauschkurs von Dollar in Westmark 1:4 lautet, während die reale Kaufkraft beider Währungen etwa im Verhältnis 1:3 steht.

Währungskrieg

Die Forderung nach Aufwertung der Westmark wurde von den Konkurrenten Westdeutschlands auf dem internationalen kapitalistischen Markt zuerst mit aller Schärfe Ende 1968 erhoben, weil diese die westdeutsche Exportexpansion abstoppen wollten, die sich auf ihre Kosten vollzog. Eine Aufwertung der Westmark in ihrem Verhältnis zu den Hauptwährungen des imperialistischen Lagers, also zum Dollar, Pfund u. a., mit allen sich daraus für das Wäh-